

eine höhere hinaufgehoben werden würden. Man wird auf den Ausgang des Kampfes in der Stadtvordirektorenversammlung gespannt sein können.

*** Ursprüngliche Agitation.** Als dieser Tage Bischof Dr. Hofenzeller in Thonau weilte und in der Marienkirche die heilige Messe las, erhoben sich alle Pöbeln eifrig von ihren Plätzen und riefen dem Bischof zu: „Lieber Landesvater, der Pöbel von St. Maggen, der bestirbt, der Bischof würde diese Jagd als eine persönliche Beleidigung ansehen, stelle sich wie der „Vögel“ her.“ Der Bischof antwortete, mit seiner gewöhnlichen Bescheidenheit in der Antwort und forderte so in der Hauptsache die Pöbeln an, sich zu beruhigen, was er ihnen auch sehr gern tat. Er erklärte ihnen, daß die Pöbeln unterbrochen werden müßte.

*** Zur Bestätigung des Simultanunterrichts** hat die Allgemeine Christenversammlung in Charlottenburg Untersuchungen veranstaltet, deren Ergebnis Statistik erweisen dürfte. Die mehr als 20 000 Mitglieder umfassende Kirche hat vor einem halben Jahre einen besonderen Vertrauensarzt angestellt, welcher lediglich Krankheitszustände von Patienten vornehmen und sonstige Gutachten, z. B. über künftige Beschäftigungen, abgeben soll. In dem vom 1. April bis 1. Oktober d. J. reichenden Halbjahre sind insgesamt 1187 Kranken zur Nachuntersuchung durch den Vertrauensarzt gelangt worden. Davon kamen 289 der Aufzählung überhanpt nicht nach, sondern sind fast sofort wieder erkrankt. Von den übrigen 898 Personen wurde 201 als arbeitsfähig erklärt, und in 41 weiteren Fällen erfolgte eine Genehmigung der Beschäftigung zur Krankenunterstützung aus anderen Gründen. In einem Falle wurde ein direkter Betrag angeordnet, indem nämlich ein gesunde Kassenmitglied ein andere krankes Person für sich untergeordnet hatte. Von den als arbeitsfähig erklärten 898 Personen wurden 179 in Krankensammlungen gebracht, theils in ihrem eigenen Interesse, theils aber auch im Interesse der Kirche, da in einer Reihe von Fällen der Verdacht der Liebertätigkeit, der Simulation oder auf andere Weise verdächtige Ausübung der Kasse vorlag. Die Allgemeine Christenversammlung in Charlottenburg will, wie es heißt, diese Untersuchungen fortsetzen lassen.

*** Schulmädchentrübungen.** Eine deutsche Fachlehrerin des Schulmädchenschuljahres findet am 20. 2. und 22. d. M. in Berlin im Schulmädchenschuljahr 1901, zu welcher auch die Regierungen fremder Staaten, wie Oesterreich usw., Delegierte hieherkamen. Diese Konferenzen sind mit Begrüßung der Delegierten von dem Vorsitzenden des Verbandes und deutscher Schulmädchenschülerinnen, königlichen Hoftheatermalerin Frau M. Esser, am Sonntag, den 20. Oktober cr., Nachmittags 3 Uhr eröffnet.

*** Chinesische Arbeiter für Samoa.** Die Kolonialverwaltung geht mit dem Plane um, China nach Samoa nach Kantagener Arbeiter einzuführen, da die Samoaner auf die Dauer nicht zu brauchen sind. Bisher sind aber noch verschiedene Fragen zu lösen. Am ersten Stelle kommt der Preis für die Überführung der Chinesen nach Samoa in Betracht. Würde man nur 100 dahin bringen, so hätte für die Arbeiterlohnpreis auf den Stoff sehr hoch. Also würde eine große Anzahl genommen werden müssen, um die Einzelkosten bezahlen zu können. Außerdem will und kann man in der Zahl der anzubringenden Chinesen aus verständlichen Gründen auch nicht gehen. Darum finden sich Erwägungen statt, welche Zahl man anwählt. Es scheint, daß etwa 200 bis 300 in Frage kommen, wobei die Kosten für den Einzelfahrt nicht zu hoch sind, und auch nicht auf einmal eine zu große Masse eingeführt wird. Eine gewisse Zurückhaltung muß darin auch deshalb beobachtet werden, weil in Samoa unter den Pflanzern vielfach eine starke Abneigung gegen die Verwendung von Chinesen besteht. Bei den angestrichelten Anfragen haben einzelne Mitglieder des Komitees abgelehnt, solche in die Dienste zu nehmen. Deshalb wird man auch nur eine beschränkte Zahl dort unterbringen können. Hebrigens wird ein Versuch in kleinerer Maße schon in nächster Zeit mit Chinesen dort gemacht werden können. Wie es heißt, hat der bekannte fremde Kommandeur in Apia, Herr Smith, schon eine Anzahl solcher Arbeiter nach Samoa geschickt. Dieser Antritt wird wohl entgegengekommen. Antidirekt ist noch keine Entscheidung getroffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Rekonstruktion des ungarischen Kabinetts wird gleich nach Beendigung der Budget-Debatte fortgesetzt. Darnach erhält das Fortbehalten des Innern.

Mac Kinleys Tod vor dem Parlament.
Aus Wien wird gemeldet: Als Graf Better in seiner Begrüßungsrede im Abgeordnetenhaus über die Verlobung der Erzherzogin Elisabeth gesprochen und die Verlesung des Einkleides begonnen, fragte der Sozialdemokrat Bernerhofer, warum der Kaiser nicht auch über Mac Kinleys Ermordung gesprochen habe?

Mein alter Valetot.

(Nachdruck verboten.)

Schäze von Paul Wils (Mein).

Wenn die wirklichen Herbststürme über diese bescheerliche Welt hinwegjagen und den Weigen der dürren Blätter bunt durcheinander wirbeln, dann ist es an der Zeit, daß jeder sogenannte ausdauernde Mensch daran denkt, sich einen wärmeren Valetot zurecht zu legen, um dem kommenden Winter beherzt entgegengehen zu können.

So fand denn auch ich einen harmlosen Schneider, der zu meinem Valetot ein wenig mehr als die Vertragen hatte, mich im Vertrauen auf diese Einkommensquelle einen soliden und eleganten Winterüberzieher pummeln zu lassen.

Stolz und als ob besaglich, ging ich, angehen mit meiner neuen „Pelle“, die der Tröge; meine Bekannten grüßten mich mit einer leisen Ironie, indem sie das neue Kunstwerk bewunderten; manch böshohes Ärgeln sah ich, und manche indistrete Frage nach Art und Herkunft des Valetots mußte ich geduldig — als höflicher Mensch — ertragen. — Ja, ein sehr weiser Freund fragte mich: „Sag denn dieser leichtsinnige Schneider deine Familie, an die er zu denken hat?“ — Kurz, mein Valetot wurde so viel bekannt und so viel neidischen Wunden bewundert, daß ich nun recht stolz wurde, so ein Valetot zu besitzen, und infolgedessen, — es liehen Freunde die ihn zu tragen noch selbstbewußter auftrat und keine Gelegenheit vorbeigehen ließ, das Kunstwerk meines guten Schneiders, — dem der Himmel ein langes Leben schenken möge! — zur Schau zu tragen.

Eines Abends gehe ich in ein Restaurant, um mich an einem guten Schoppen zu laben.

Vorsichtig, wie man im Verkehr mit seinem Valetot sein muß, hänge ich mein neues Bestickungsmittel unmittelbar neben meinen Platz an einen Safen und vertiefe mich in das Studium meiner nächsten Umgebung.

Pöblich tritt ein Mann ein, der einen braunen Valetot trägt. Ich kenne ihn an, — weniger den Mann, als den braunen Valetot; — meine Wunde sind wie gekannt, denn plötzlich kommt in mir die Gewissheit auf: dieser Kerl dort, dieser Mensch mit dem unvollständigen Aussehen, der trägt deinen alten Valetot.

Ich kam mich täuschen, gewiß, denn sicherlich giebt es hunderte brauner Valetots gleichen Aussehens, — aber der meinige hatte einen so eigenartigen Schnitt, daß ich ihn auch unter hundert wohl wieder erkannt hätte, — doch wie gefog, ich kann mich ja erinnern zu können.

ident nicht auch über Mac Kinleys Ermordung gesprochen habe Graf Better antwortete: Ich habe es vorbereitet, Graf. Bedenke! Ich habe nur den einen Erfolg, mit der offiziellen Erklärung, Geduldswort habe in der Konferenz mit den Vätern der hohen Häuser die Meinung ausgedrückt, seit Mac Kinleys Tode sei eine zu lange Zeit verstrichen, um jetzt noch auf das Ereignis in einer Stundengabe des Reichstags zurückzukommen. Aus diesem Grunde übergab ich dem Herrenhaus ein Memorandum für Mac Kinley.

Italien.

Epienagen?

Die in Jara erscheinenden Zeitungen berichten über angebliche Epienagen der Italiener an der albanesischen Küste. Es sei auf dem Dampfschiff bei Vico eine Briefkapsel mit einem öffentlichen Brief gefunden worden; der Befehl sei ein italienisches Todesurteil, dessen Exekution photographische Aufnahmen einzeln wollen und verlangt hätten, den Mörder des Dampfschiffes auszuheben, der jedoch keine Auskunft verweigert habe.

Russland.

Armenische Gruel.

Nach einer Meldung des russischen Botschafters in der Wusch eingetroffen ist, sind dort in der Umgebung an 180 Armenier ermordet worden. Das Weitergehen ist eingestellt, seit die türkischen Truppen eingetroffen sind. Bisher ist kein Täter oder Kunde zur Verantwortung gezogen, dagegen sind zahlreiche Armenier verhaftet, von denen sieben bereits den Tod erlitten haben.

Noramerika.

Der Nicaragua-Kanal.

Der Staatssekretär hat sich für die Neutralität im Reize des Vertrages betreffend den Nicaragua-Kanal, England hat in allen Punkten nachgegeben und seine Annahme schon geäußert. Präsident Roosevelt hat bereits seine Zustimmung gegeben. Der Washingtoner „Tribune“ zufolge betrifft der Vertrag folgende Hauptpunkte: 1. Die Vereinigten Staaten sind allein berechtigt, für die Aufrechterhaltung der Neutralität des Kanals zu sorgen. 2. Die Vereinigten Staaten werden allein das Recht besitzen, Festungen in der Nähe des Kanals zu errichten.

China.

Versehrtebes.

Der französische General Bonaparte läßt im Pariser „Matin“ die Art im Vorzuge der Expedition nach Peking in Peking erzählen. Danach hätte Bonaparte dieses Unternehmen am 6. Oktober unterzogen, Tags darauf aber, nachdem der französische Oberst Drupe mit Zustimmung des Generalen Peking schon erwidert worden, allein vorzugehen, die bekannte Panzer-Kolonie der Generale Bonaparte und Golez angeordnet. Bonaparte sollte den Oberbefehl der Kolonne behalten, Golez aber ab, um nicht Bonaparte Rechenschaft über diese Expedition geben zu müssen, welche hauptsächlich darauf abginge, im Interesse des französischen Kapitals von den Pekingischen Eisenbahnen Besitz zu ergreifen.

Der Kaiser von Shanghai, Chin-Fischen, welcher durch Spezialkurieren den Postlauf des telegraphischen Netzwerks betreffs Abänderung der Formen des Interkontinents erhalten, hat Befehl gegeben, das Netz sofort in Anwendung zu bringen. — Mehrere höhere Militär-Mandarine sind nach Tokio abgegangen, um auf Einladung der japanischen Regierung den dortigen Mandarben beizuwohnen.

Der Krieg in Südafrika.

Das Moskauer Blatt „Nüßli Pöbel“ läßt sich aus Petersburg melden, dort hätte sich seit der Abreise des Sekretärs der Transvaalgesellschaft bei den europäischen Höfen, von der Hoven, hartnäckig das Gerücht von dem angeblich bevorstehenden Ende des südafrikanischen Krieges. Es heißt, daß die freundschaftliche Intervention einer Großmacht dem Abbruch gehen würde, und daß alsdann in Südafrika der dritte Stand, der Dine wieder herbeigeführt werden soll. „Die Postfach“ hat sich wohl, allein wie folgt der Glaube.

Die geflüchteten Eingeborenen des Oranjesaates sind im Norden von Bloemfontein in Konzentrationslagern untergebracht worden. Im Ganzen haben in den 24 Konzentrationslagern 40 000 Eingeborene Interniert gefunden. Die meisten derselben beschäftigten sich mit Ackerbau. — Die Gesamtzahl der auf Cejlon gefangen gehaltenen Buren beträgt 5125.

Nun geht die Kerl, — ausgerechnet an meinen Nebenisch! — er giebt den Valetot aus und hängt ihn unmittelbar neben dem meinigen auf, — das braunfärbte Futter sieht mich an, — und nun, nun erkenne ich meinen alten Valetot mit tödlicher Sicherheit wieder, denn in der rechten Ecke des braunen Futteres erblicke ich jenen thalergroßen heißen Fleck, der mir einst eine ätzende Säure eines chemischen Freundes beigebracht hat; ich habe mich also nicht getäuscht.

Mein alter Valetot, —

Ein Gesicht unendlicher Bemühn überkommt mich.

Nun hängt dort mein alter unmittelbarer neben meinem neuen Valetot, — O, wenn sie reden könnten, diese leblosen Dinge! Was für Geschichten würde da der alte dem neuen erzählen! — und ich danke meinem Schöpfer, daß sie nicht reden können.

Mein lieber, alter, brauner Valetot, was habe ich Alles mit Dir durchgemacht!

Auch Du läßtst ein so stolzes und elegant aus wie Dein neuer Nachbar dort, — auch Du wirst einst auf Pöbel gefesselt und Dein Erzeuger vor ein gutes Pferd, denn er tritt, ohne zu fragen, — auch Du bist einst angefallen worden von neidischen alten Fremden, — und dennoch war auch Dein Dasein ein befristetes, — der ewige Kreislauf aller Dinge, — Werden und Vergehen!

Es zuckt mir in allen Fingern. Entweder geru möchte ich meinen alten Freund ein wenig freudlich, oder mal meinen Stoff an das weiche, schöne Futter anlehnen, — aber nein, es geht nicht, — der eckigste Kerl nebenan stört mich, — diese stahlgrauen, horren Augen, die mich so von der Seite her anstarren, sie erschrecken mich förmlich, — es geht nicht, ich wage es nicht!

Mein Herr Nachbar beginnt zu essen.

Wrrr! Ein Schänder rinkt mir den Rücken herunter, — der Kerl frisst mit dem Messer, und den Knochen des Stoclettes nimmt er in die Hand und nagt ihn ab.

Und in solche Gesellschaft muß mein geliebter alter Valetot gerathen! Es thut mir in der Seele weh.

Ah, und wie ich sie nun da beide nebeneinander hängen sehe, denn alten und den neuen, da ist es mir fast, als hätte ich den alten lieber als den neuen, so stolz ich auch auf mein neues Wandermittel bin, — aber der neue ist eben noch zu neu, ich fühle mich noch nicht vertraut und heimlich mit ihm, während der alte mir drei lange und schwere Winter hindurch treue Dienste geleistet hat, — in ihm habe ich geliebt und gelitten, in ihm habe ich gejubelt vor Freude und ebenso oft war ich auch nahe dem Denken, — ihm habe ich mangelnd,

Wie in London besaupt wird, hat das deutsche Kaiserthum die Freiheit der Welt als ein Verbrechen angesehen, welche die Substantia gehen sollen, einen Monat Geld vor der Karte erhalten werden. Andererseits verläutet, daß die Deumayns, welche sich noch in rüstigen Soldat befinden, benachdigt werden sind, ihren Sold in Empfang zu nehmen. Diese Maßregel hänge mit der Unzufriedenheit der Deumayns zusammen.

Neue Meinungen vom Kriegsschauplatz trafen bis zum Schluß der Redaktion nicht mehr ein.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Der durch seine Pflege deutscher Wissenschaft berühmte Kapellmeister Edward Glöckner ist mit seinem Pächter Erbacher von der Generalintendantur der Hof-Schaubühne in Berlin entlassen worden, am 2. November im König. Dermaas ein Vertrag zu veranlassen. Da es sehr selten sein dürfte, daß ein französischer Oberlehrer von Wetzlar unter Vorkauf des Hofes nach Berlin übergeleitet wird, darf man erwarten, daß Herr Glöckner bereits am Freitag, den 1. November, in der Wetzlarer Zeitung zu Leipzig mit seiner Kapsel abfährt. Auf dem Programm stehen die Konzerte-Nummern Nr. 3, die Symphonie A-moll von Saint-Saens, die Konsergeorgie von Rich. Wagner, Artilleriemarsch, Epiphantanz und Ungarischer Marsch von Berlioz u. a. m. Einladungen sind erteiltlich bei G. V. Nimm, Neumarkt in Leipzig.

Von deutschen Hochschulen. Der politische Arzt Dr. med. Carl Albrecht wurde zum Sekretär der ophthalmologischen Klinik in Köln ernannt. — Der vor einem Jahre zum Oberbürgermeister beauftragte Staats- und Staatsrat in Darmstadt ernaunte Privatdozent für Geschichte an der Universität Gießen Dr. Julius Reinhard Dietrich hat auf die von ihm vorgeschlagene Stelle und ist aus dem Lehrkörper der Universität ausgeschieden. Mit dem 1. Oktober dieses Jahres ging der ophthalmologische Privatdozent für Augenheilkunde und Direktor der ophthalmologischen Klinik und Poliklinik an der Hof- oder Universität Dr. Theodor Arentfeld an Stelle des in den Ruhestand tretenden Geh. Mediz. Prof. Dr. Wilh. Wally nach Freiburg i. Br. Als Arentfelds Nachfolger war der Medizinische Professor, dirigierende Arzt der Heilung für Augenheilkunde in der dortigen kaiserlichen Charité Dr. Grefse in Aussicht genommen. Derselbe hat jedoch auf Veranlassung des Kultusministeriums die Stelle als Leiter der Augen-Klinik in der Charité beibehalten und daher den Ruf nach Hof abgelehnt. Jetzt wurde der Bonner Privatdozent Dr. Albert Peters berufen.

Entdeckung eines neuen Elementes. Einigen Danzenern hat den Komplex, und es erfolgte als Begleitung des Samariums durch vielfach mehrfache Fraktionierung mittelst Magnesiummittel ein neues Element, Europium, isoliert. Es heißt das Atomgewicht 151.

Das zweiundzwanzigjährige Jubiläum des Laboviers. Gerade vor zweieinhalb Jahren lebte am Hofe des kaiserlichen Hofes ein Mann, der ein geborener Epinier war, Namens Carloman Erbschloß, ein Mann von großen Erfolge. Nach unglücklichen Veränden läßt er das Problem, das den Intimus mitemmachern der damaligen Zeit seit langen vorgezogen hatte, wie man einen „mit Tönen versehenen Valetot“, der zur Freude arbeitete, herzustellen könne, — ein solches Instrument hat ein Mann, das ist ein Modifikation des alten Epiniers. Derzeit es aber allerdings ein Instrument, aber die Wiederherstellung seiner Töne verlorste eine „aufzuehen“, heranziehende Töne, seit auf die Welt, und nicht das Bestehen eines Sammers mit einem unheimlichen Kapital angeschlossen ist, die ein Arbeiter-Heer in ihren verdienenden Zweigen beschäftigt.

„Don Juan Tenorio“, das in Spanien so populäre Drama des Porri, gelangt am 2. November in der Bearbeitung von Hof. Intimus, dessen Aufführungsrecht vom Theaterverlag Edward Wolf vertreten wird, in Köln. Intimus ist ein Mann, der die Welt für die Deutschen hat, die Aufführung des „Don Juan Tenorio“, nachdem von der Hofintimus die Lieberzeit bereits eine Anzahl Aufführungen in der Schweiz und in Oesterreich veranstaltet worden ist.

Die unerschütterlichen Manuskripte von Leonardo da Vinci, die im kaiserlichen Schatz zu Wien und in London beobachtet werden und die eine monumentale Enzyklopädie bilden, sind jetzt von dem Schriftverleger Edward Rouvey herausgegeben worden.

Wenn das Zimmer kalt war und der Stubenwärmer nicht mehr pumpte wollte, — ich habe ich getragen, als ich zum ersten Male mit meinem blauen Lötchen durch den feinen Thiergarten ging, der in winterlicher Einlamkeit uns seine ganze Schönheit zeigte, — ich habe ich getragen, als man mein liebes altes Wirtchen in die dunkle Grube senkte, — er ist mir kein lobtes Ding mehr gewesen, denn er hat theilgenommen an meinen Leiden und Freuden.

Und nun in solchen Sünden, — das hat mir wirklich weh!

O, warum auch mühte ich ihn damals verkaufen!

Nach weih ich den Rat genau, — es war am 1. Mai. Ein Tag voll Sonnenschein und Vogelklang, — ein Himmel so blau und klar, wie er nur vertrieben Jungen strahlen kann, — und Blumen Duft und lauterstehendes junges Grün, und lachende freie Mädchen, wohin auch das Auge blicken mochte. Und da kam das kleine Lötchen angeliebt, mit Springen und Traur, lustig wie immer.

Nachgehend rief sie: „Schau, ich hab' da drüben einen Out gefehen, den muß ich unbedingt haben! Komm, kaufen wir ihn! Er kostet nur 16 Mark!“

Wie neugierig mich Käseln sah ich sie an, sagte gar nichts und zeigte ihr nur mein Vorkommen mit 6 Mark Anhalt.

Es aber meinte lachend: „Nun ja, der Anfang ist ja gemacht! 6 Mark sind da, also werden sich die anderen 10 Mark auch noch finden!“

„Woher?“ fragte ich nur.

Nun aber wurde sie trübselig. Nervös rief sie: „Woher? Mein Gott, Du wirst doch die lumpigen 10 Mark auf-treiben können!“

„Sag' mir nur, woher?“

„Nun, schimmeln Galles verjehen wir etwas!“ — und plötzlich jubeln: „Gott, ich hab'! Wir verkaufen Deinen alten Winterpaletot!“

„Ich denk' ja nicht dran!“

„So? Weshalb denn nicht? Willst Du ihn etwa als Wollentücher im Spind hängen lassen? Zum nächsten Winter müßt Du doch einen neuen haben!“

„Ich dachte, ich könnte den alten noch ein Jahr tragen,“ bemerkte ich schüchtern.

„So? Dem ist das? Nun, wie Du meinst, — aber das kann ich Dir sagen, ich geb' kaum nicht mit Dir aus!“

Fra, kurz und gut, — Frau, wie ich Gotteswille, — nach einer Viertelstunde war so ein Tröder da.

Ein kleiner edler Kerl, der mit seinen beiden roten Fingern meinen lieben alten Valetot aufhob, ihn mit prüfenden Augen auf Genauigkeit untersuchte, die Kronhöcker be-



Landwirtschaftliches.

— Vorfahrungen von ostpreussischen Landbesitzern.
In den Landbesitzern von Braunsberg und Astenburg in Preussen sind — in ersterem am Dienstag, den 22. Oktober, 11 Uhr Vormittags, in letzterem am Freitag, den 25. Oktober, Mittags 12 Uhr — Vorfahrungen von Landbesitzern statt. Da sich ihnen vorzüglich der Besitze befinden, die sich sowohl durch ihre guten Formen als auch durch ihre fruchtbaren Eigenschaften, besonders aber durch ihr treffliches Fundament auszeichnen, so ist den Landwirthen, welche sich für diese Fruchtbarkeit interessieren, nur zu empfehlen, diese Vorfahrungen zu besuchen.

Jagd und Sport.

1. Deutsch, 18. Oktober. Auch in der hiesigen Gegend fällt in diesem Jahre die Jagenszeit weit ungenügender aus als im Vorjahre, da der erste Schuss wegen der ungenügenden Frühlings-Witterung zu Grunde gegangen ist. Heute wurden bei der Zwölftag in der benachbarten Fürstlichen 123 Hasen gegen 188 im vorigen Jahre erlegt.

K. Krupp'sche (Sr. Deutsch), 18. Okt. Bei der gestrigen Anweisung wurden erlegt: 1 Hasen, 9 Fuchsweiber, 11 Fuchshühner, 1 Fuchshündin, 1 Herrnhuter, 1 Galle und 1 Hühner. — **Teufels (Sr. Deutsch), 18. Okt.** Bei einer vor einigen Tagen abgehaltenen Treib- und Lappenjagd wurden von etwa 20 Schützen im Ganzen 2 Hasen und 5 Kanarienvögel, von Sechsmal keine Spur. — Wie früher, so wird auch von anderen Seiten über die Mangel an Wild gesagt, überall sind gegen das Verbot über die Ausfälle zu verzeichnen.

— 53 000 Robben erlegt. Aus Westindien (Bancover) 18. Okt. wird der „Welt“ gemeldet: Während der diesjährigen Robbenjagd wurden im Ganzen etwa 53 000 Robben erlegt, und zwar in der Periode zwischen 13 000 und 14 000, auf den Küste 7000, auf der Inselgruppe zwischen 22 000, auf den Kupferinsel und bei Japan 10 000 Robben.

Wermischtes.

Verbrecher. In der vorgestern Nacht wurde in Paris gegen den Schauspieler Georges Coquet, der in den Rollen-Dramatiken gegenwärtig in dem neuen Stücke „Le Baiser de l'ogonek“ als „Oberst de Montigny“ auftritt, von einer angeblich hiesigen Kollegin Namens Mlle. Marcelline, bekannt unter dem Namen Mlle. de Weiss, ein Mordversuch verübt. Das Drama spielt sich in einem Saale der Rue Notre Dame de Lorete in der Wohnung der Bekannten ab, mit der Coquet seit längerer Zeit ein Verhältnis unterhält. Unerwartet vor der Geburt der Ehe. Coquet war Abends nicht zum Essen gekommen. Er kam erst nach der Vorstellung in den Rollen-Dramatiken und nun nach dem Essen eine heftige Scene. Im Saale derselben ergriff die Bekannte, die sich dem Saale hin und her bewegte, einen langen Schnitt über das ganze Gesicht vom Scheitel bis zum Kinn her. Der Schauspieler, der mit der rechten Hand hatte patieren wollen, erhielt nur eine leichte Verletzung. Die Wundtätige hatte ihm die Seiten des rechten Armes geschnitten. Wird der Arm auch nicht amputiert werden müssen, so ist es doch zweifellos, daß er getötet sein könnte, und damit wird die strarke Coquet verurteilt, den das Schmale-Zepter ergriffen wurde. Er wurde ins Larbier-Hospital gebracht, wo die Ärzte seinen Zustand für sehr bedenklich erklärten. Die Wundtätige hielt sich gefesselt freiwillig der Polizei. Sie legte tiefe Reue über ihre unvorsichtige That an den Tag. Im Theater des Rollen-Dramatiken ist die Mordthat von dem Wochenspiegel unter den Rollen Coquet, die ihm sehr zugehen waren, aufdringliche Bedenken hervor.

Leiche, Verjaagt! Die Legende vom Glom, der mit seinen Spänen und Ausgelassenheiten unendliches Gelernt erzeugt, dem aber zu gleicher Zeit vielleicht das Herz im Leibe vor Zorn und Wut zerbrach, und wie die vielen Beispiele in seinem „Wahnsinn“ verortet hat. Von Zeit zu Zeit wiederholt sie das Leben wieder. In Paris ist eben solch ein armer Teufel, der lange der Verlobung des Sublimus war, in großem Jammer gestorben. Er hieß James Corner und war ein englischer Glom. Durch Krankheit gelang es außer Engagement. Er zog nun, um sein Leben zu retten, mit einem Kopfbedeckter durch die Wälder. Es war ein ernstliches Dasein. Er ließ die Rippen langsam, keine Frau aber ging bei den Fußstapfen mit dem Letter herum. Neugierds kam er wieder nach der französischen Hauptstadt, um noch einmal sein Glück zu versuchen und bei einem Glom Stellung zu finden. Da erkrankte sein Leib, die alles Glend geduldig mit ihm ertragen, und farb. Das ging dem alten Glom so tief herzu, daß er sich in sein Zimmer, in dem er schlief, zurückzog, wo er

tafste und das Futter befüllte, um ihn dann geringdilig und achselzuckend wieder hinzulegen mit der Bemerkung: „Gut nicht die Welt für mich.“

Nach mitleid auffahren vor Wuth, aber Lottchen raunte mir zu: „Lob mich nur machen.“

Und nun begann ein Handeln und ein Feilschen, daß ich sprachlos war; zwei Mal ging der biedere Trödeler hinaus, zwei Mal kam er wieder, und beim dritten Male endlich bezahlte er 15 Mark, die Lottchen verlangt hatte.

Lottchen nahm sie die 5 Thaler und tief hinüber zur Putzmaschine.

Wir war, als hätte man mir etwas hinausgetragen, das ich mein Lebenzeit nicht würde vermehren können. Schon zehn Minuten später war die kleine Reize wieder da, und auf ihrem Wädhchen brachte das düstliche Mädchen, das ich in dem Leben sah.

Sie wurde aus meinem alten Paletot ein neuer Sommerhut.

Während der letzten Viertelstunde habe ich dagesessen wie im Traume, hab' auf nichts von meiner Umgebung geachtet und nur meinen alten Krümmereien nachgegeben, die mir wieder ein Stücken heiterer und wehmüthiger Vergangenheit nachgerufen haben.

Nun aber schläft die Uhr, und nun werde ich zurückgerufen in die Wirklichkeit.

Der erste Blick auf meinem Nachbar.

Der zweite Blick auf 'sch' ich! Der erste ist fort!

Der zweite Blick auf meinem Paletot.

Das was ist denn? Der alte hängt ja noch da!

Ja, wie geht denn das zu?

Wichtiglich that es bei mir: Gift! Sinnen, mein neuer Paletot ist fort! Er kerl nebenan hatte den alten dagegen lassen und meinen neuen dafür mitgenommen!

Ich schlage Wärm. Die Kellner laufen zusammen. Der Wirth kommt. Ein wildes Gln und Ser von Fragen und Antworten. Natürlich resultatlos, denn keiner kennt den fremden Menschen.

Schließlich meint der Wirth: „Ich verleihe' nur nicht, daß Sie davon nichts gemerkt haben, Sie haben doch nicht dabei gefressen!“

Ich wurde roth. Der Wirth hatte ja recht.

Endlich noch ich meinen alten Paletot wieder an und ging gemüthlich nach Hause.

Was wird Lottchen sagen! —

wohne, einloßlich, ein offenes Kohlenfeuer anzündete und sich daneben ins Bett legte. Er wachte nie mehr auf, seine Späne sind zu Ende.

Vorfahrungen über Traubend-Handgeburth. die hiesigen Glanzen auf dem Felsen-Theater, sind ein Haufen von Haufen. Ein Haufen von Traubend-Handgeburth werden Traubend-Handgeburth noch eine Subjagd noch überhaupt eine Haufen, sondern ein volkreiches Gefolge sind, das die hiesige Komödie lediglich als Trieb benutzt, um sich locker zur Welt zu bringen. Die Erfüllung ist die Begleiterscheinung eines Haufen zwischen Traubend-Handgeburth, die mit ihrem Amorettio Herrn Schaller verheiratet und eigentlich Elite von der Porten heißt, und einem Complettbild, dessen Verle sie als „von der Subjagd selbst verurteilt“ vorgetragen hat. Im Libretto ist Traubend-Handgeburth der Variete-Mädchen längst als Glanzenreihe bekannt; ist sie doch schon in früheren Jahren, allerdings unter anderen Namen in Paris und anderswärts aufgeführt.

Eine russische Geschichte von verschwandenen Wüstlingen theilt man aus Petersburg wo folgt mit: Auf einer Westseite, die ein bekannter reicher Gewerbetreibender aus Dresden in Begleitung seiner Tochter unternahm, lezten beide in Coupee einen jungen Mann kennen, der sich ihnen als Beamter für besondere Verdienste beim Gouverneur von Zalta vorstellte. Der junge Mann war gewandt und interessant und schien auf die Tochter einen ganz besonderes günstigen Eindruck zu machen. Im Laufe des Gesprächs machte er sich über die Verhältnisse des Vaters ziemlich genau zu informieren gewandt und gefiel auch diesem hinsichtlich sehr so auf, daß er sich ihm die dringende Auforderung ertheilte, die Familie baldem mit einem Besuche zu versehen. Der junge Mann folgte natürlich gern der Einladung, ergriff aber und machte sich selbst der Tochter einen Heirathsantrag, der denn auch angenommen wurde. Der Vater der glücklichen Braut überreichte dem zukünftigen Schwiegersohn 12 000 Mark, welche auch für die Zukunft eine seltene Waise in Aussicht. Der reiche Mann dachte sich mit dem Glück nicht nach Zalta aus, wo der Hofstaat stattfinden sollte und bat, in seiner Abwesenheit nicht mit der Begleitung der Musikern zu gähren. Alles wurde scheinlich befolgt, die nächsten Verwandten und Freunde eingeladen und fort ging es nach Zalta zum Hochzeitsfeste. Die ganze Gesellschaft begab sich in ein Hotel, das ihnen vom Brautigam vornehm empfohlen war. Dort wurde alles nach vorhaben nur der Brautgatten nicht. Der war eilig verurteilt und nicht einmal allein, sondern in Begleitung einer Dame, mit der er bereits drei Tage im Hotel zugebracht hatte. Seltlich, wie er war, hatte er keinen sogenannten Schwiegersohn einige freundliche Zeilen hinterlassen mit der Bitte, sich sein Schicksal nicht weiter zu beunruhigen, da das seiner letzten Absicht nach schon im Voraus bekannt gewesen sei und ihm noch 30 000 Mark, denn lo hätte der reiche Betreffende bereits auf die vornehme Partie hin geopfert. Ja, man kann nicht vorichtig genug in der Wahl seines Schwiegersohnes sein!

Ein englischer Burenfreund in London schreibt heute, als Mittel-Sensibilität der englischen Presse, die große Anzahl englischer Gefangenen freizulassen, hatten, an Dr. P. H. H. in Briefen folgende Schreiben gefandt: „Es ist nach meiner Ansicht doch zu großmüthig, wenn die Buren nach dem allem Völkerverdammend lobtührenden südafrikanischen Proklamation nach die englischen Gefangenen freizulassen. Wenn jedoch durch die Umschickung geboten ist, so sollte man sich bedenken, daß die Buren in einem acher Lot-Gange in die D. H. H. Inciden, um sie lenntlich zu machen. Im Falle der Ausführung bin ich bereit, eine größere Anzahl genannter Bungen zur Verfügung zu stellen.“ Darauf erhielt der Betreffende, der „Lichtenberg“ zufolge, folgende Antwort: „Wurde Wohlgeboten heute ich mich der Empfehlung eines Burenfreundes anzuschließen, die Buren freizulassen. Indem ich Ihnen für Ihr freundliches Schreiben, als Beweis Ihrer warmen Sympathie und Theilnahme an der gerechten Buren Sache, meinen allerhöchsten Dank ausbreite, bedauere ich, daselbe nicht annehmen zu können, da ich überzeugt bin, daß die Buren das durch Sie vorgeschlagene Mittel niemals in Anwendung bringen würden.“ Der Gefandte der für-südafrikanischen Republik, H. H. H. H.

Ein Schatz von 10 000 Frl. (200 000 Mk.) in Geld, der seit länger als einem Jahrhundert auf dem Meeressboden gelegen hat, ist kürzlich bei Wellington in Neuseeland geborgen worden. Das Geld hatten die Engländer 1777 im Hafen von Sydney als Beute für einen gegen die nordamerikanischen Kolonialen kämpfenden Truppen, das Schiff aber war in einem Sturm untergegangen.

Verbrechen? Der siebenbürgischer Schiffermann in Dänemark wurde inwiewit von Dänemark in der Nähe des Eisenbahngeländes mit Schmittwunden am Kopfe aufgefunden. Man nimmt an, daß S. benannt und auf die Schienen geworfen worden sei, um den Verkehr zu erschweren, als sei er überfahren worden. S. vermochte sich noch rechtzeitig von den Schienen zu schleppen, ist jetzt aber ohne Bewußtsein.

Schwere Katastrophe. Wie aus Kiel gemeldet wird, entlief das Prachtgeschiff „Victoria“ am 2. d. d. in Folge des Bruches einer Maschinenwelle in der Höhe von 200 Fuß. Die Schiffsbesatzung wurde während der 2-3 Wochen dauernden Reparatur auf dem Schiff „Garcia“ und auf dem Kreuzer „Victoria Luise“ fortgesetzt.

Ein Augenarzt einer Einrichtung durch Elektricität schildert die Art, wie der Würmer M. Kinnels, Goloosz, an einem Tage der am 28. Oktober beginnenden Woche hingeführt werden wird, sich demselben in die Augen zu stecken, um sich einen lustigen Raum in dem sich nur Lebensluft, ein großer und sehr schwerer Gegenstand mit breiten einzelnen Streifen auf Befestigung des Gefangenen und einige Stühle für die Beamten und Bericht-erstatteter befinden. Der Heiler betritt das Zimmer gar nicht und ist ganz unsichtbar, denn der Strom regulirende Umschalter befindet sich in einem Kasten, der durch einen Vorhang an einem Ende des Zimmers, das er an der anderen Seite der Wand elektrisch wird. Das Innere dieser Vorhangstür enthält nur eine kleine elektrische Glode, mit der das Signal zur Anwendung des Stroms gegeben wird, einen großen Metallglocken zur Regulierung des Stroms und natürlich die gewöhnlichen, dazu hinreichenden Voltmeter. Der Strom wird direkt von den Dynamos geliefert, die das Gefängnis mit elektrischem Lichte versehen, und obgleich es Brauch ist, zwei oder drei deutliche Schläge zu geben, herrscht kein Zweifel darüber, daß der erste den sofortigen Tod verursacht. Kurz vor der für die Einrichtung festgelegten Zeit wird ein kleiner Fied von der Größe eines Kränzelstängels oben und schrägs auf dem Kopf der Gefangenen abgesetzt. Vier oder fünf Minuten später, und von Kopf des Gefangenen gehendes Band eine Elektrode befestigt, die den Strom miterleitet. Die andere wird am Bein, einige Fuß oberhalb des Knöchels, durch ein zweites isolirtes Band befestigt. So tritt der Strom durch den Kopf in den Körper, geht durch diesen hindurch und tritt beim Bein wieder aus. Wenn die Zeit für die Einrichtung kommt, nehmen der Gefangene die Elektrode des Kopfes und des Beines in die Hände und stelltungen links vom Leibe ist ein. Der von außen befestigte Gefangene wird von den Wärtern aus der Halle gebracht und mit Kernen, je einem für jedes Glied und einem, der über die Brust geht, befestigt. Nachdem dies gethan und die Elektroden in einigen Sekunden befestigt sind, das geht so schnell, daß es fast augenblicklich ecklich wird ein Schlag des Stroms gefolgt. Der Gefangene verliert sich durch einen schnellen Blick, der Kasten in Ordnung ist, und giebt dann mit einem bereit gehaltenen Zeichen einen Wink. Hierauf betritt der Elektriker den Raum, der die Glode in der Vorderwand des Heilers anschlößt. Man hört den schwachen Ton der Glode, dann das Klappen des Umschalters. Ein leichtes Zittern läuft durch den Körper im Gesicht, das in Milles. Das Urtheil ist vorläufig nicht möglich.

Die Stadt Obererzgen, in der es am Donnerstag anlässlich der Wahl des liberalen Abgeordneten zu großen Ausstellungen kam, zeigt noch heute das Bild der Vermübung. An mehreren hundert Häusern ist kein Fenster ganz geblieben. Die ganze Garnison ist auf den Straßen konzentriert. Von den verhafteten Personen worden 72 der Eisenbahn eingekerkert. Schwer verlegt sind 70 Personen, leicht verletzt 29.

Staubsauger.

Salz (Süd), Steinweg 2. Miedungen vom 18. Oktober 1901.

Angeboden: Der Schiffsarbeiter Emil Cornelius, Japanzin, 13 und Almalie Blattermann, Heideberg. Der Fabrikarbeiter Paul Schulze und Julie Peter, Heideberg. Der Kellner Johann Wills und Ida Wein, Dornitz. 1. Der Schmied Hermann Reed und Anna Schmidt, Herr. Herrin 6. Der Schuhmachermeister Albert Bremer, Wilsdorf und Anna Wabelsch, Nohsdorf. Der Schmied Hermann Schöfer, Halberstadt und Wilhelmine Wendt, Halle a. S. Der Steinmetz Julius Mandig und Wilhelmine Wendt, Wölpin. Der prakt. Arzt Dr. med. Ernst Günther, Wölpin und Anna Oberius, Wenz.

Gehilfen: Der Lehrer Emil Witsch und Maria Mandig, Wilsdorf a. S. Der Schiffsarbeiter Gustav Berger, Heideberg und Marie Carde, Wilmshagen. Der Schlosser Max Adler, Heidebergstraße 26 und Clara von Del, Ruhlsdorf a. S.

Geboren: Dem Schloffer Bernhard Schlicher, Schlofferstraße 8, T. Emma. Dem Eisenarbeiter Wilhelm Hille, Schlofferstraße 8, T. Olga. Dem Schriffführer Max Brautig, Schlofferstraße 44, T. E. Hugo. Dem Ingenieur Johannes Trautz, Zwickauerstraße 3, T. Julie. Dem Kaufmann Gustav Nagel, Zwickauerstraße 9, T. Gertrud. Dem Schiffsarbeiter Josef Krocopp, Schlofferstraße 1, T. Anna. Dem Schuhmacher Karl Pfeiffer, Zwickauerstraße 2, T. Anna.

Gestorben: Des Activen Emil Meier T. Josefotte, 1 Monat, Altmühl. Des Kaufmanns August Mühlentheil, Gustav Lina geb. Kirch, 43 J., Marienstraße 13. Der Bergmann Gotthold Mülling, 64 J., Altmühl.

Salz (Ost), Burgstraße 38. Miedungen vom 18. Oktober 1901.

Angeboden: Der Schiffsführer Kaufmann August Motter, Petersdorf und Marie Werner, Neuburgberg, 22.

Gehilfen: Der Feuerwärter Maria Wehning, Schlofferstraße 32 und Gertrude Gorfien, Schlofferstraße 24. Der Schloffer Ernst Kniebel, Wölpin, 1. und Helene Marcke, Alte Promenade 3.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Friedrich Böcher, Schulstraße 2, T. Paul. Dem Gagarbeiter Emil Hofsch, Friedrichstraße 30, T. Gertrud. Dem Landarbeiter Karl Glom, Köthenerstraße 16, T. Margarethe. Dem Handwerker Emil Müller, Friedrichstraße 35, T. Kurt. Dem Formner Heinrich Balther, Wilsdorf, 17, T. E. Wilsch. Dem Schuhmachermeister Paul Engel, Zwickauerstraße 21, T. E. Johannes.

Gestorben: Des Handarbeiters Aloisert Mätting 5. Witsch, 2 Mon. Der Grunnenstr. 52. Des Eisenbahnführers Wilhelm Hermann T. Maria, 19 J., Zwickauerstraße 4. Der Pastor am Julius Magnus, 76 J., Zwickauerstraße 16. Des Handarbeiters Wilhelm Hilde T. Paul, 9 J., Altmühlensbach.

Zuschneidenspreise des heutigen Wochenmarktes.

Kaufmann (Detailverkauf)		Bäckerin	
Kartoffeln, pro Str. 250—300 M.	100—150 M.	Brötchen, pro Stk. 1.12—2.25 M.	1.00—1.50 M.
Wasserkraut, 5 Str. 25—30 M.	100—150 M.	Lauben, pro Stk. 40—50 M.	1.00—1.50 M.
Wasserkraut, pro Str. 3—4 M.	100—150 M.	Oben, pro Stk. 2.00—3.00 M.	1.00—1.50 M.
Wasserkraut, 1 Str. 10—15 M.	100—150 M.	Reibbrot, pro Stk. 1.00 M.	1.00—1.50 M.
Wasserkraut, pro Stk. 10—15 M.	100—150 M.	Oben, pro Stk. 2.00—3.00 M.	1.00—1.50 M.
Wasserkraut, 1 Str. 10—15 M.	100—150 M.	Oben, pro Stk. 2.00—3.00 M.	1.00—1.50 M.
Wasserkraut, 1 Str. 10—15 M.	100—150 M.	Oben, pro Stk. 2.00—3.00 M.	1.00—1.50 M.
Wasserkraut, 1 Str. 10—15 M.	100—150 M.	Oben, pro Stk. 2.00—3.00 M.	1.00—1.50 M.
Wasserkraut, 1 Str. 10—15 M.	100—150 M.	Oben, pro Stk. 2.00—3.00 M.	1.00—1.50 M.
Wasserkraut, 1 Str. 10—15 M.	100—150 M.	Oben, pro Stk. 2.00—3.00 M.	1.00—1.50 M.

Bezeichnet mit der Beschriftung Dr. Wölpin'scher Gesundheits-Pilze. Erhöhen des Blutdruckes bis zu 150 mm. Die höchsten bestenfalls Gesunden sind nicht möglich, sondern lediglich „die Debatation des Cholesterins in Höhe 6.“ zu erhöhen. Für die Injektion serummäßig C. Wölpin, Halle a. S.

Ray-Seife
gewaschen haben, so säubert sich die Haut von der wohlthätigen Wirkung der Seife zu machen. Preis p. Stück 50 Pfg.
Sie werden von der wohlthätigen Wirkung der Seife zu machen. Preis p. Stück 50 Pfg.

Ziehung 29. Novbr. u. folg. Tage.
Wohlfahrts-Losse à Mk. 3.30
Porto und Liste 0 Pf. 30
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
16870 Gewinne
ohne Abzug: **575,000 Mk.**
Die 2 ersten Hauptgewinne sind Mark:
100,000, 50,000
Losse bei hiesigen Verkaufsstellen oder General-Debit
Lud. Müller & Co. in Berlin, Grützel 5.
Bamberg, Dr. Johannek, 21.
Bamberg, Kauf und Verkauf von Staats- und Westpapieren.
Telegr.-Adr.: Glücks Müller.

Herrn! Olte Zanfar, berecht. d. glänzende unerr. Wirkung der Zanbappelpilze in rot. Badst. zu 3 M. m. Rudr. Zamb. (Salol 0.1), Zankst. 0.2) bei

Blasen- u. Harnleiden,
Harnröhrung u. f. w. Glanz veralt. Leiden wurden geheilt. Für den Harnröhrung absolut unschädlich, rasch u. sicher wirkend. Anwendung der Lebensweise nicht erforderlich. Sanftemieren u. f. w. findet beschaffen für 20 J. Porto Post. E. LAHR in Würzburg. Zu haben in allen größeren Apotheken.

Fritz Möller, Geegründet 1859.
vormals C. Höpfer.
Nur noch Alte Promenade 1 (Stadttheaterplatz).
Special-Abtheilung
für Amateur-Photographie,
für Amateur-Bedarfs-Artikel.

Otto Blankenstein,
Obere Leipzigerstr. 36 (Peschow-Brau).
Herren-Artikel,
Wäsche-Geschäft.
Specialität: Aparte Neuheiten.
Auskunfts-Büro (für Ju- u. Musikant), ca. 450 Breiten
und Versteine. — In Halle a. S.: Wolffstr. 18. 1.

Solideste Bedienung.
Tadelloser Stiz. Beste Verarbeitung.
Anfertigung nach Maass.

Wie bekannt bietet in allen Preislagen die reichhaltigste Auswahl meine

Confections-Abtheilung

in

Jackets, Capes für Strassen- u. Gesellschaftszwecke, Paletots, Umhängen,
 Ballkragen, Costumen, Blousen, Unterröcken,
 Morgenröcken = Kindergarderobe. =

Bruno Freytag

Leipziger Strasse 100.

Karl Pritschow
 Buchdruckerei,
 Buchbinderei, Papierhandlg.,
 Halle a. S., Bernburgerstr. 23
 (an der Geiststr.)

Bilder-Rahmen
 in allen Formaten und
 reicher Ausstattung.

Gesellschaftsspiele,
 Beschäftigungsspiele
 für Jung und Alt.

Buch-Einbände
 jeder Art.
 Schnellste Lieferung.

Macht mit

GUTE SUPPEN

KLEINMARKEN
 verschiedene
 B 50 echte altdeutsche
 1850 bis 1874
 3 Mk.
 Carl Geyer, Aachen.

Alle Delicatessen.
 Feine Fleisch- und Wurstwaren,
 Fische, Wild und Geflügel, Hummer,
 Austern, Caviar, Lachs, Pasteten.

Feine Gemüse u. Früchte,
 frisch und conservirt in grösster Auswahl
 zu sehr billigen Preisen.

Kaffee, Cacao, Thee,
 täglich frisch, hochfeine Mischungen, sehr billig,
 Chocoladen, Confitüren, Biscuits.

Reine preiswerthe Weine,
 durch direkte Bezüge in Waggonladung ganz vorzügliche
 Cressensen zu sehr mässigen Preisen.
 Champagner zu besonderen Vorzugspreisen.

Pottel & Broskowski,
 Weingrosshandlung.

Stadtküche.

Prompter Versand!
 Stets billigste Preise!

**Strumpf-
 Anstrickerei**

Anfertigung nach Maass
 in
 Hand- u. Maschinen-
 strickerei.

Einzelverkauf
 fertiger Strumpfwaren zu
 billigsten Preisen.

Nur bestbewährte
 Qualitäten in solider
 Ausführung.

H. Schnee Nachf.,
 A. Ebermann,
 Bedauwendes
 Strumpfwaren-
 Fabrikations-Geschäft mit
 eigenem Maschinenbetrieb
 Halle,
 Gr. Steinstrasse 84.

Clavier-Stimmen
 über d. Pianofortebau v. Gust.
 Stromholz, Halle, Gr. Ulrichstr. 25
 früher langj. Beitr. d. Bühnen-F.

Naumann's Nähmaschinen
 sind die besten u.
 geeignetsten für
 Kunststickerei.

Reparatur-Werkstatt für alle Systeme u. Fabrikate.
 Grosses Lager in
 Dauerbrand- u. Irischen Oefen v. C. Riessner & Co., Nürnberg.
 Gas-Heiz- u. Bade-Oefen v. J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Halle S. **Otto Giseke Nachf.,** Inhaber: nur Gr. Steinstr. 83,
 Oscar Schill, parterre u. 1. Etage.
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung.

Apotheker Benemann's
 Pharmazie liefert dauerhaft
 Glas, Porzellan, Steingut, Meer-
 schaum, Marmor, Serpentin, Achat,
 Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 u. bei

Albin Hentze,
 Schmeerstr. 24.

neuester Ernte
Thee Melange à M. 4, 6,
 Suchong à M. 3, 4, 6,
 Grün-Thee à M. 2,
 Measmer-Thee in div. Preis-
 Russ. Karaw.-Thee in lagen.
A. Krantz Nachf.,
 Gr. Steinstr. 11 Fernspr. 2064.

Am Friedrichplatz in Halle, s.

erhält man gerösteten **Kaffee**, ganz vor-
 züglich im Geschmack u. Aroma, 1 Pfund
1 Mark bei
Robert Weise,
 „Zu den 2 goldenen Zuckerhüten“.

Staatlich genehmigte Privatschule
 für geistig Zurückgebliebene zu Halle a. S.
 bietet Kindern, welche am Unterrichts normaler Kinder nicht theilnehmen
 können, angemessene Beschulung. M. Kläbe, Vorleserin, Kaulsdorferstr. 6.

**Jagdwesten,
 Unterziehzeuge**
 empfiehlt in soliden Qualitäten und
 grosser Auswahl preiswerth
Alexander Blau, Leipzigerstr. 99.

Rechenpiel „Ich hab's!“ D. R. P. & Ausl. Pat. angem.

Ungemein lehrreiches,
 zum Nachdenken anre-
 gendes mathematisches
 Spiel für aufgeweckte
 Knaben und Mädchen
 von 8-15 Jahren. Hoch-
 interessant und verläuf-
 fend auch für Erwachsene
 durch scheinbar unerklär-
 liche Rechenresultate.
 Zu beziehen von Unter-
 richtlichen sowie von vielen
 Ladungsschäften. Preis
 Mk. 2.— Händler hohen
 Rabatt. Abrecht Gams,
 München VII.

Preisausserlohn.
 Nebenanzeige Firma
 selbst hermit für Schu-
 ler unter 15 Jahren eine
 Preisbewerbung für die
 besten schriftlichen Dar-
 stellungen der bei dem
 Rechenpiel „Ich hab's!“
 angewandten arithmeti-
 schen, geometrischen und
 mechanischen Grundätze.
 Als Preise sind eine An-
 zahl wertvoller Werke
 der Jugendliteratur aus-
 gesetzt. Näheres in jedem
 Spiel zu entnehmen.

Telephon 2329.
Bäckerei — Café — Conditorei
Gustav Schimpf, Gr. Ulrichstr. 53

Telephon 2329.

Eduard Zahden
 Halle a. S., Bernburgerstr. 30,
 empfiehlt

Tricotagen
 für Herren, Damen und Kinder in Wolle, Halbwole,
 Blacco, Borelling etc.
Dr. Lahmann's Unterleidsang.

Handschuhe
 in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten
 Qualitäten.

Strümpfe und Sägen für Herren, Damen und Kinder
 in nur guten Qualitäten eigener Fabrikation.
 Kleinverkauf der so beliebten Kinderstrümpfe mit
 erprobten Knäulen (D. R. G. M. Nr. 102488).
Schmidt'sche Wollgarne zu billigen Preisen.
 Knäulen und Ankräulen, sowie Knäulen wird
 schnellstens ausgeführt.

Torten und bunte Schüsseln
 empfiehlt den geübten Herzhafsten täglich frische Pflanz- und
 Weizkuchen mit verschiedener Fruchtfüllung, Stück 5 Hg., sowie
 Würstgkrippeln und Pfannkuchenbezel, 2 Stück 5 Hg.
 Auf meine Kuchenorten, sowie täglich frisches Kaffee- und
 Theegebäck mache besonders aufmerksam. Spezialität: **Mittelschöne
 Muffins.** (4467)

**feinster
 Ausfertigung.**

Druck und Verlag von Otto Ziehe, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Mit 3 Beilagen.

Obst-Ausstellung
 des Obst- u. Gartenbau-Vereins zu Landsberg, Halle.
 Sonntag, den 20. Oktober und Montag, den 21. Oktober
 im Saale des „Goldenen Löwen“.
 Die Beförderung der Ausstellung ist eine so hervorragende, das
 eine Beförderung sehr lobnend ist.
 Der Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110201-16/fragment/page=0004

Halle'sches Musikleben.

— **Stadttheater.** (E. Brieg: Die rote Robe.) Geiern kam man im Theater zur Abwechslung einmal französisch. Das Drama „Die rote Robe“ ist das Werk eines edlen Pariser, der völlig im Extreme seiner Zeit schwärmte. Es kommt ihm nicht darauf an, in Schönheit eine gewisse Wahrheit zu fassen, sondern sofort und hart die schärfsten Zustände in Frankreich schmerzhaft dem Zuhörer zu zeigen. Das ist ein Recht des Künstlers, mit dem auch eine heilige Pflicht verbunden ist, nämlich die, den Weg zur Besserung zu zeigen oder zum Mindesten die Schuldigen der Welt zu überleiten. Dazu aber schwingt sich der Verfasser der „roten Robe“, Herr E. Brieg, nicht auf. Ihm ist die Zensur Selbstzweck. Und darin liegt der große Fehler dieses Werkes. Dasselbe ist eine blutige Satire auf das französische Volk und diejenigen, die es hochhaben, Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwält; selbst die Familienmitglieder derselben sowie die Untertanen werden in ihres Nichts durchgehenden Gesichte abgemalt. In der Hand der gerechtesten Verurteilungen in einer Verdrängung des Verstandes einer erneuernden Welt von der moralischen Verantwortlichkeit der französischen Juristen und den zu erschütternden Konsequenzen führenden Ungerechtigkeiten und Morden im französischen Geschlecht. Nach Herrn Brieg's Schilderungen sind die französischen Juristen verlorrene Schiffe, denen es nicht auf eine objektive Messurung ankommt, sondern einzig und allein darauf, feste und einflussreiche Stellungen zu erlangen. Sie alle sind vom „Garrigue-Bajillets“ infiziert und dadurch aus christlichen und anständigen Leuten, die sie ursprünglich gewesen sein mügen, zu Liebesleuten, Spießbüchsen, Wadlernamen geworden. Jeder Mund ist ihnen eine „schöne“ Sache, jede fälschliche Beschuldigung ihnen als ein neuer Empfindungsgegenstand, die vorzüglichsten Behörden, in jeder Freizählung sehen sie ein „Pompierstanzgenie“ für ihre juristische Qualifikation. Herz und Empfindung geben ihnen dabei selbstverständlich vollständig verloren; sie kümmern sich nicht um Recht und kein Justizmann, die Angeklagten sind ihnen keine Menschen mit Fleisch und Blut, sondern lediglich Mittel zum Zweck, sie in der Karrieren vorwärts zu schieben. Wenn sie einen Menschen verurteilen, so kommt es ihnen nicht darauf an, ob dieser Mensch schuldig oder unschuldig ist, ob er und seine Familie in Verzweiflung verfallen, — sondern lediglich darauf, ob sein Forderer bei den Verhandlungen passiv ist und ob die Verhandlungen selbst ein empfehlendes Zeugnis für den Charakter des Richters ablegen. Und wie über die Sprecher des Urteils, so schreit Herr Brieg's seine Verleumdung über das Gesetz hinweg, denn er ist der größte Ungerechtigkeiten, Unaufrichtigkeit und Morden nachweislich. Insbesondere fördert er die furchtbaren Folgen, die die Unterdrückung der einen unschuldigen Verdächtigen und dessen Familie herbeiführt, ohne das das Gesetz irgendwo zur Geltung kommen und die Gerechtigkeit herbeiführen kann. Es ist ein Zeichen von bedeutendem Talent, daß es Herrn Brieg gelungen ist, dieses Bild in verhältnismäßig knapper dramatischer Form und unter Beachtung der dramatischen Grundregeln zu behandeln. Er giebt in dem letzten Akte, der des fremdenartigen Maßstab wegen überaus merkwürdig anmutet und allgemeines Kopfschütteln verursacht, eine sichere Exposition der Handlung, an deren Hand er über die Richter und das Gesetz zu Gericht sitzen will, und schiebt harte Schilderungen der Charaktere, die er im weiteren Verlauf des Stückes zum Glück für sich als gemeinere Vorgang und Grundbedeutung setzt. Im zweiten Akte zeigt sich bei Brieg in glänzendem Maße die Kunst des modernen französischen Dramenstellers, mit Geist und Raffinement das Interesse des Zuhörers anzupacken und seine Nerven durch und durch zu rütteln. Wie müssen einer gerechtesten Vorurteilurteilung beizutreten, die ein talentvoller, aber charakterlos und hergeleiteter Dichter liefert, um einen Unschuldigen des Verstandes zu überleiten. Die schonungslossten Naturalismen geht der Verfasser hier zu Werke, giebt uns aber dabei wieder bewundernswürdige Beweise seines Talents zu formenprägnanter und packender Charakterzeichnung. Wie aus Erz geschöpft, rücken vor uns die Gestalten des baskischen Bauern und seiner lebensdienlichen Charaktere auf, und an dem Richter Woyon klebt uns nicht der kleinste Zug seines verächtlichen Charakters. Selbst die Staffagefiguren des Schreibers und der Genossen tragen die aufs Sonderliche abstraktesten Züge. Der dritte Akt, der uns endlich zuweisen all den schonungslossten Juristen einen Menschen zeigt, der ein Herz hat und der seine Menschenliebe höher ansieht als seine Karriere. Er fällt im letzten Akt ein wenig ab, woogen der vierte in Handlung und Szenenführung wiederum ein glänzendes Raffinement beweist und die Entwicklung der Charaktere in bewundernswürdiger Straffheit und Logik zu den Endkonsequenzen durchführt. Auch der tragische Selbstmord, der hier nicht als Mittel gewählt zu werden. Der ungeschickte, hergeleitete Richter wird den Dolchstoß der unglücklichen Frau des Freizählprohomen, die nicht nur wie dieser

Sach und Gut, Ehre und Reputation verlieren hat, sondern auch ihren Mann und ihre Kinder. Denn bei der Verhandlung ist aus ihrem Vorleben ein Jugendbildnis jenseits der Richter richtigerlos zur Sprache gebracht worden, den ihr Mann nicht kannte und um dessen willen er sie nun verurteilt. Aber dieser Tod des einen Verurteilten genügt Niemandem; denn er stellt nicht das System. Er stellt nicht den ganzen erdennütigen Stand und ändert nicht das erbliche Gesetz. Sondern trotz des toten Richters Woyon triumphiert der Stand und das Gesetz. Die unglückliche Frau, die zu all ihrem Elend nun auch noch eine Waise geworden, verurteilt ihnen und ihrer Erblichkeit. Ist das ausgleichende Gerechtigkeit? Ziel bestimmt verläßt der Zuschauer das Theater. Kein freundlicher Sonnenstrahl fällt in das düstere Gemächlein, das als Ende zweifellos vom hohen Interesse ist, in das öffentliche Schauspielhaus aber, das nicht der geschäftlichen Tendenz, sondern dem wahrhaft Schönen genügt ist, kaum hineingeht. Gewiß hat der Dichter die heilige Pflicht, seine Stimme zu erheben, wenn das Vaterland in Gefahr ist. Und Frankreich ist in Gefahr, wenn die Schillerungen Brieg's auf Wahrheit beruhen. Aber der Dichter ist nicht nur als Dichter, die blutige Gerechtigkeit, vor das Publikum treten, sondern als Richter, der die Unrecht leidet und die Fäulnis zur Gerechtigkeit weilt. Auch diese Pflicht aber läßt, wie gesagt, der französische Naturalist gänzlich außer Acht.

Das Stück, das von Anne St. Gars trefflich überetzt ist, ergreift gegen Abend eine recht gute Aufführung, die insbesondere von Herrn K. n. a. t. k. (Mansion), Herrn S. r. e. i. n. e. r. (Schöpper) und Fräulein v. S. c. h. u. l. t. (Lorenz) getragen wurde. Alle Drei wirkten sich ihren Aufgaben mit feinem Verständnis und hohen vorzüglichen Charaktereigenschaften, die bis ins Detail sorgfältig durchgearbeitet waren. Auch Herr S. c. h. a. l. t. füllte in der Rolle des eifrigen Staatsanwalts Bager einen Platz aus, wenn ich ihm auch etwas weniger Charaktereigenschaften und Entschlossenheit gedenke. Ebenso setzten die Herren S. c. h. o. l. l. i. c. (Schmidt), H. a. v. e. n. (Generalprokurator), B. e. r. e. n. d. (Schwurgeschwörenden), E. n. g. e. l. t. (Richter La Bouquet) mit Lob genannt. Alle diese Figuren sind nicht schwer zu spielen, da ihnen der Dichter ihren Charakter so deutlich auf die Haut geschrieben hat, daß ein jeder sich ganz entsprechend in es mit der Rolle der Frau des Staatsanwalts, die Fr. W. gefasst wiedergibt. Auch Herr S. t. a. h. l. b. e. r, der den Schreiber vertrat, und Herr M. b. e. r. g., der den jungen Richter spielte, waren recht gut. Darüber lobten Fr. P. a. u. l. a. n. n. und Herr S. c. h. i. e. l. e. Ihre Partien hat der Dichter schönheitvoll behandelt, um so eifriger, wenn auch etwas übermäßig, die Aufmerksamkeit zu erregen. Das Zusammenstehen ist noch nicht recht fest, aber immerhin hat die Dame im Souffleurkasten meckern, wo es gar nicht nötig war, des Guten ein wenig viel getan.

Dr. W. G. E. b. e. n. s. e. b. e. n.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird mitgeteilt: Herr Direktor Richards, welcher dem Komitee zur Errichtung eines Loggia-Denkmal als Mitglied angeht, hat aus Anlaß des 100jährigen Geburtsjahres Albert Loggia's am 23. Oktober des Meisters Leibes, aber auch schmerzreichs Kind, seine Oper, „U. n. d. i. n. e“, in der bekannt schönen Ausstattung, welche sich im Vorhinein neu eingerichtet wurde, in der vom Meister geschriebenen Libretto angelehnt, und zwar mit der Bestimmung, daß der Meintrag dieser Vorstellung dem Fond für das Loggia-Denkmal in Berlin überwiesen werden soll. Auch sonst wird diese Abend des Gedränge einer Festvorstellung tragen: festlich erleuchtetes Haus, Fest-Duett von Loggia, Bologn und Lebedes Bild, hierauf „U. n. d. i. n. e“, nach der unvollständigen Partitur des Meisters hergeführt, mit Aufführung der dem Werke im Laufe der Zeit angefallenen Zusätze. Die Wegung der Oper ist infolge der kleinen Partien versehen mit ersten Strafen erfolgt. — Der Hochschiffplan verzeiht weiter: Sonnabend: F. r. e. i. s. c. h. u. b., Sonntag Nachmittag bei Heinen spielen: D. a. h. e. l. l. o. Abends wird der bekannte Musikant: D. i. e. H. a. u. d. e. r. f. l. o. t. e. Montag: U. l. t. i. m. o. (erstes Musikstück des Komponisten Herrn Hans W. r. o. w. e. n. Dienstag: S. u. g. e. n. o. t. i. e. n. (Lage Fr. Anna Gröb), Mittwoch: G. r. i. v. o. l. l. e. n. U. n. d. i. n. e., Donnerstag: D. i. e. r. o. t. e. R. o. b. e., Freitag: D. i. e. H. a. u. d. e. r. f. l. o. t. e., Sonnabend: d. i. t. t. e. V. o. l. l. e. n. i. m. S. c. h. e. l. p. e. r. e. G. l. o. r. i. e. S. i. n. U. n. d. i. n. e. m. a. r. c. h. e. n.

— **Stadttheater.** (Loggia-Cyclus.) Im Anknüpfung an die am Mittwoch, den 23. d. Mts. in Halle in der F. e. h. l. e. V. o. l. l. e. n. i. m. S. c. h. e. l. p. e. r. e. G. l. o. r. i. e. S. i. n. U. n. d. i. n. e. m. a. r. c. h. e. n. Vorstellung ausließ, veranstaltet die Direktion einen sechs Abende umfassenden „Loggia-Cyclus“, für welchen ein Sonder-Abonnement eröffnet ist und zwar: erster Rang oder Orchester 15 Mk., Partell 12 Mk., Parterre 8 Mk. und dritter Rang 5 Mk. Von der Ausgabe von Abonnement für den zweiten Rang hat die Direktion im Hinblick auf das erste Abonnement, welches nur wenige Plätze zur Verfügung läßt, absehen müssen. Karten für den Loggia-Cyclus sind von heute ab an der Theaterschiffe zu haben. Der Cyclus bringt zunächst „U. n. d. i. n. e“, dann in Pausen von ca. zwei Wochen folgende Opern des Meisters: „D. e. r. W. i. l. d. i. g. e“, „B. a. r. u. n. d. B. i. m. e. r. m. a. n. n.“, „D. e. r. W. a. f. f. e. n. s. c. h. i. m. e. r.“, „D. i. e. b. e. i. d. e. n. S. c. h. i. g. e. n.“ und „D. i. e. O. p. e. r. n. o. b. e.“.

— **Weininger Postkarte.** Das erste Abonnements-Konzept findet unter Leitung von Generalmajor Steinhilber am 21. Oktober in den „Halle'schen“ statt. Wir machen auf dieses musikalische Ereignis nochmals aufmerksam.

Aus dem Missionsfelde.

— **Deutsch-Ost-Afrika.** Mission und Kultur bereiten sich gegenständig die Wege; bald geht die eine vorwärts, bald die andere. Wie folgt der Missionar die Wege auf, daß sie in dem Weiten nicht immer nur den Feind sehen, dort giebt die Welt militärische Gewalt herbeigeführte Ordnung der Zustände, die Anlegung von Straßen und dergleichen dem Verfünder des Evangeliums überhaupt erst die Möglichkeit eines weiteren Vordringens. So schreibt Missionar Stern von der Wildbeizreise, welche drei beider ungefähr 500 km voneinander entfernt liegenden Arbeitsfelder in Deutsch-Ost-Afrika, am Nordende des Njassa-See's und in Unyamwey, durch eine Stationsreihe verbinden will, über seine Reise zur Gründung der ersten Station in Kamilla, der Hauptstadt von Anwere: „Im Vergleich zu der Zeit vor ein, zwei Jahren war es jetzt eine Lust zu reisen. Die Stationsdienste von Zabura und Kilimatinde haben das Möglichste gethan, die große Karabara (Straßen) zwischen ihren Stationen gangbar zu machen. Man findet Unterfruchtbarkeiten am Wege, in Anwere sogar eine prächtige Brücke, und mitten in der Wildnis moht ein alter Soldat, der Regierungsvieh hütet. Der reisende Bureviser kann dort umsonst Milch haben.“ Die Stationen des überaus fruchtbaren und mit Dörfern überfüllten Landes Anwere hatte übrigens bereits vor zwei Jahren den Missionar Stern bei seiner Unterdrückungsreise gebeten, auch ihrem Volke den Gott der Weisen zu verkündigen.

— **Westafrika, Togo.** Unter den Stationen der Norddeutschen Missionsgesellschaft, deren Inspektor H. W. Schreiber am 10. Oktober nach der Sikkawüste zur Station abgereist ist, ist A. B. eine der blühendsten und verheißungsvollsten. So umgeben die Westküste von Togo, fast nördlich von der Westküste gelegen. In dem Meeresgebiet der Engländer (1889-72) wieder zerstört, wurde sie 1875 wieder aufgebaut. Kaufmann Hiltner hat berichtet, daß er dort: „So macht einen großartigen Eindruck auf den Besucher. Die Plantagen, sonstigen Anlagen, mit Acker, Alleen und die Häuser sind alle so schön geordnet, am Anfang ein großes, nobelverfülltes Gut vor sich zu haben. In der das gehörigen Aufsehen Waqa habe ich einmal so recht gesehen, was die Mission leidet und was sie aus den Schwärzen machen kann. Abends nach der Gerechtigkeit kamen die Christen alle zusammen. Ich war erstaunt, wie nach die Leute waren, wie ruhig und bescheiden sie auftraten und ein Benehmen zeigten, wie man es an der Küste vergeblich suchen würde. Etwa fünf Minuten vom Dörfchen haben sich die christlichen Acker angebauet; dort giebt's hübsche, einfache Wohnungen mit Ziegeln und Fenstern. Auch vor jedem Hause ein Blumenquadrat, modern das Ganze einen modernsten, angenehmen Eindruck erhält. An dem Saufen finden uns die vielen Babusäfte auf; dies Gewächs, wie auch der Mangobaum sind von der Mission eingeführt und geübt gut!“

— **Präsident Roosevelt über die Mission.** Bei Gelegenheit der vorjährigen Weltmissionenkonferenz in New-York sagte der jetzige Präsident der Vereinigten Staaten, der damals Bürgermeister von New-York war, in seiner Begrüßungsansprache: „Erst vor zwei die eigentlichen Missionar der Erde und den jetzigen Missionsbetriebe nicht aus eigener Wollust, aber er habe das Leben der durch die Mission gewonnenen Missionen in den Missionen des Westens kennen gelernt und dort seien ihm die Früchte des Beterungserfolges vor Augen gewesen. Er sah darin fort. „Ich wünschte bei meiner Rückkehr, ich könnte meine Erfahrungen den Leuten mitteilen, die über die Erfolglosigkeit der Heidenmissionen irren. Ich glaube, wenn sie nur den zehnten Teil der Arbeit kennen, die dort gethan ist, sie würden begreifen, daß es keine praktikablere Thätigkeit giebt und geben kann, im Hinblick auf die Früchte der Civilisation, als die Anlagen der Männer und Frauen, die sie Leben daran geben, das Evangelium von Christus den Menschen zu predigen.“

Aus Andern und Sommerfrischen.

— **Bad Salzbrunn i. Schl.** 13. Oktober. Die Zahl der Kurgäste mit Begleitung betrug bis heute 6913 Personen. Der gemeldete Fremden-Verkehr beziffert sich auf 5102 Personen, der Gesamt-Besuch auf 12 015 Personen.

Größtes Lager
Gust. Uhlig, der Provinz Sachsen Halle a. S.
Jubiläumsgeschenken jeder Art mit und ohne Musik!
Untere Leipz. Str.

H. Luth & Co. empfehlen Neuheiten
in
Damenputz und Confection.

Damenhüte	2,00	3,00	3,00	Mark bis 30	Mark.	Wollene Blusen . . .	4,50	6,50	Mark bis 25	Mark.
Mädchenhüte	1,50	2,00	2,00	Mark bis 10	Mark.	Halbwollene Blusen .	2,75	3,00	Mark bis 7	Mark.
Theater-Capotten	2,00	3,00	3,00	Mark bis 15	Mark.	Seidene Blusen . . .	4,50	8,50	Mark bis 65	Mark.
Seidene Kopf-Chales . . .	2,50	4,50	4,50	Mark bis 10	Mark.	Sammet-Blusen . . .	6,50	9,50	Mark bis 35	Mark.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Die von mir als Specialität geführten

Geraer Kleiderstoffe

welche sich durch die heutige glatte Mode begünstigt einer besonderen Beliebtheit bei der Damenwelt erfreuen, finden Sie bei mir in bekannt grosser Auswahl.

Als hochmodern und besonders preiswerth empfehle:

Satin Victoria stark glänzendes elegantes Gewebe, 100/120 cm breit, Mtr. 1,75, 2,00, 3,00, 4,00 bis 4,50 Mark.

Tuche in überaus reichem Farbensortiment, 115/150 cm breit, Mtr. 2,25, 2,50, 3,00, 4,00 bis 7,50 Mark.

Cheviot reine Wolle, garantiert solide Qualitäten, 95/140 cm breit, Mtr. 95 Pfg., 1,25, 1,50, 2,00, 2,25 bis 6,00 Mark.

Zibeline und Homespunne

vornehme Costume-Nonchê, 100/120 cm breit, Meter 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 bis 5,90 Mark.

Blousen-Sammete von 1,50 Mk. an in grosser Auswahl.

Reichhaltige Mustercollectionen bereitwilligst.

Paul Eppers, Grosse Ulrichstrasse 13-15.

Zur Herbst-Saison

werden alle gärtnerischen Arbeiten, als Renaugaben, Umänderungen von Hausgärten, sachgemäßes Beschneiden der Obstbäume und des Weines prompt aus geführt durch **G. Renneberg, Landwirthschafts-Gärtner**, Charlottenstraße 7. [4793]

Speisekartoffeln:

Magnum bonum, a Cir. 1,80 Mtr. per 200 Ctr. **Edelstein**, erlietert sehr ähnlich, im Gewicht aber noch besser, a " 2,00 " **Prof. Maercker**, a " 1,70 " **Weltwunder**, a " 1,70 " **officirt und bittet Abnehmer um Besuch**

Rittergut Schwarzbach b. Cripitz.

Herbstversand hat begonnen!

Paul Huber, Obft-Baumfchule, Halle a. S., Merseburger Chaussee. NB. Katalog zu Diensten.

Als vorzügliches Baumaterial empfehlen unseren **pulverisirten Cementkalk**. Feinste Referenzen. • Billigste Tagespreise. **U. Roth's Dampfziegelei und Cementfabrik**, Gänners a. S., Fernsprecher 13. (2283)

Zur Beachtung der Landwirtschaftslehre.

Weltbürste der Zukunft! Ich empfehle ländl. Centrifugenbürsten und ländl. Bürsten u. Seifen in sehr billigen Preisen und großer Auswahl. **Albert Kunzmann**, Zeitingerstr. 25. (4430)

Großere Partie aufbewahrt Obstbäume, u. Saureisen, sowie auch sehr starkes Eisen, Eisen, Eisen, Eisen und Eisen zu billigen Preisen abgegeben. **Eröllinger Knochenmehl- und Chemische Fabrik.**

Prima Biertreber-Melasse-Futter

ad Futterfabrik Landsberg (Bez. Halle a. S.) hat v. prompt und später billig abgegeben **Paul Weber**, Landsberg (Bez. Halle a. S.).

Gut erhaltener **Gelbfahrer** Naturfarbe, billig zu verkaufen **Freimühlstraße 1.**

Stroh! gepreßt und ungeröstet, sowie langes Roggenstroh (Mehlsäckenbruch) in Bündeln zum prompten oder späteren Lieferung suche zu kaufen. Auf Wunsch stelle Dampfpreffe. (4808) **G. Riemann, Wladenburg**, Fernsprecher 3443.

Schwarze Dachshündin mit Halsband und Steuermarken entlassen. Abnehmer erbitte Bestätigung bei **Prof. Köhlschütter**, Burgstraße 28.

Wasserschlag Jagdhund mit brauner Schenke zugelassen. Abz. gegen Erhaltung der Futter- und Jagdqualitäten. **Th. Spieß**, Freimühlstr. 2.

Verloosung veranstaltet von der **Künstler-Kolonie-Darmstadt**. Ziehung Hauptpreiser für W. v. 31. Okt. 1901. **Mk. 30000.** Die Gewinne bestehen nur aus Gegenständen, welche durch Neuheit, Zweckmäßigkeit, sowie künstlerisch u. technisch muster-gültige Ausführung ausgezeichnet sind. Lose à M. 2,- (Liste u. Porto 25 Pfg.) sind zu beziehen durch **L. F. Olmstedt**, Darmstadt, sowie in Halle a. S. durch **Kurtzke & Hasso**, Johs. König, O. Kleinschmidt, C. F. Kitzing, Schmeerstrasse, Schroedel & Simon.



Siemens' Gasheiz- und Badeöfen
Friedr. Siemens
Dresden
Neustadtstr. 1.

Maschinen, Formen, Geräte zur Einrichtung für **Bleckerel, Conditor u. Küche** liefert die **Fabrik von W. E. H. Sommer**, Heraburg, Auguststr. 7.

Kein Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung Denjenigen, welcher beim Gebrauch meines **Bruchbandes** ohne Feder - im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen "Preis von Reichel" beehrt - nicht vom feinen Bruchleiden vollständig geheilt wird. Auf Anfrage Prospekt mit hundert Dankschreiben gratis und franco durch das **Pharmaceutische Bureau Falkenberg, Holland, Nr. 83**. Da Ausland, Doppelporto. Für Deutschland: **Ernst Hoff, Drogerie, Danabrdt, Nr. 83.**

Bilz

Naturheilstalt Grader-Badest, 3 Arten. Prospekt frei. Gute Kellerei, Herbit u. Winterkuren. **Naturheilmittel** d. Bilz. Verlage, Leipzig u. alle Buchhdlg. Täusende vorl. d. Buche ihre Genehmigung.

Epilepsie (Fallsucht). Von dieser Krankheit bin ich durch die Anwendung v. Dr. phil. Quante in Warendorf i. B. seit 15 Jahren glücklich geheilt und empfehle dieses Verfahren allen Krampfleiden. **Goelzer, Bahnh. H. Kalbreier.**

Urin-Untersuchung chemisch u. mikroskop., sowie **Prüfung v. Auswurf** auf Tuberkelbacillen fertig gemacht und billig **Apfelstr. 6, Krätzer, Königsstr. 24, Gde. Merseburgerstr.**

Militär-Hilfs-Verein zu Wladenburg.

Einführung zur General-Versammlung am Sonntag, den 26. Oktober, Mittags 12 Uhr im Generalfestsaal zu Wladenburg. Tages-Ordnung: 1. Geschäfts-Bericht für 1900/1901. 2. Rechnungs-Bericht für 1900/1901 und Entlastung der vom Kassier-führer aufgestellten Rechnung für das I. Geschäftsjahr. 3. Sollnachs-Geschäftung an den Vorstand, mit anderen gleichartigen Vereinen in Verhandlungen über die Schaffung einer gemeinsamen Organisation zu treten. 4. Nachweis des Vorstands und Weiterführung des vorerwähnten Status bis zur nächsten General-Versammlung. (4819) 5. Entlastung der Versammlung. Wladenburg, d. 18. Okt. 1901. **Die Vorsitzende:** Frau von Kitzing, geb. von Hausmann.

Privat-Kapitalisten! Leset die (2137) "Neue Börsen-Zeitung". Probennummern gratis und franco durch die Exped. Berlin SW., Zimmerstr. 100.

Lampenschirme für Contor, Etch- und Hänge-lampen. **Neu! Zusammenlegbare Neu!** in allen Farben und Preisen am Lager.

Albin Hentze, 24 Schmeerstraße 24.

Salon-Pianino, Ankauf, tadellost erhalten, nur 450 Mark. (4811) **B. Böhl**, An der Universität 1.

Für Weihnacht.

Wäsche (auch Wäscheleinwand) aus für Braut-Veranstaltungen, wird sauber und billig angefertigt **Wladenburg 21, I. 1.**

Die Seifenfabrik von **Eduard Kobert**, Halle, gegründet 1798, empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen **Kern-u. Schmierseifen**.

Zur Erlangung Conservirung einer **zarten Haut**, sow. zum Waschen der **Kindler** und als mildeste, sparame Seife zum **Waschen** halte ich meine **parfümirte Kalk-Feinseife** bestens empfohlen.

Asthma

Bronchiol-Cigaretten* gef. gefähigt Nr. 43 751. Verpackt nach Dr. Ribot. Größtlich in vier Packungen à 10, 20, 50, 100 Stk. Preis per 10 Stk. 0,50, 0,75, 1,00 und 1,50 Mtr. **General-Depot für Halle a. S.:**

Apothek zum **Deutschen Kaiser**, Glednerstraße 1. **Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.** Berlin NW. 7.

* Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datun, astragalum, Antich, Salpeter.

Verein der Aerzte im Regierungsbezirk Merseburg und in dem Herzogthum Anhalt.

Die diesjährige Herbstversammlung findet **Donnerstag, den 24. Oktober 1901**, Nachm. 1½ Uhr im "Grand Hotel Bode" zu Halle statt. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Privatdozent Dr. Braunschweig-Halle: **Diagnose und Therapie des Glaukoms**. 3. Kreisarzt Dr. Herrmann-Bitterfeld: **Das preussische Kreisarztesetz in seiner Bedeutung für die praktischen Aerzte**. **Gemeinschaftliches Mittagessen** pünktlich 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Der Missions-Verein der St. Ulrichs-Gemeinde,

dessen Beiträge der Armen u. Kranken-Pflege in unserer Stadt, zu welchem Zwecke auch seit dem 19. Januar eine **Zinkoffen** angelegt ist, sowie der **Gulst** **Stiftung** und der **Herben-Mission**, besonders in unseren Kolonien, zufließen, beabsichtigt seinen **19. Bazar** am 3. November zu eröffnen. Alle hochherzigen Freunde und wohlthätigen Gönner des Vereins und seiner Bestrebungen werden freundlich gebeten, für den Bazar geeignete Gegenstände bis spätestens den **29. Oktober** an den unterzeichneten Vorstand gelangen zu lassen. Halle, im Oktober 1901.

Der Vorstand. Pastor Richter, Oberdiakon u. St. Ulrich. Fr. Kaufm. H. Bonstedt, Fr. Anna Friedrich, Fr. Annie Köhler, Fr. Kaufm. H. Klopffisch, Fr. Kaufm. G. Kurze, Fr. Marie Sittel, Fr. Kaufm. Th. Schöber, Fr. Kaufm. G. Stricker, Fr. Gehlwig Zambach.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

Wer mit einer **guten deutschen Feder** schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel!  **Brause & Co.** Probierst. i. EE. F. od. M.-Spitze zu 20 Pfg. i. d. Schreibw.-Handl.

Photograph. Apparate,

alle Bedarfs-Artikel in **nur besser Qualität**. Verkauf nach auswärt. • Interessenten preisliste frei. **Max Wergien**, Halle a. S., 4 Krenhäuser 4. **Spezialhandlung für Photographie.**

Große Geld-Lotterie

Für die Zwecke des unter **Altköniglichen** Protokolle Schmidt-Preussischen Landes-Vereins zum **Kosten** durch **Altköniglichen** Erlass vom 31. Mai 1901 genehmigt. **Große Geld-Lotterie** 16870 Saatsgewinne und zwar Gewinne zu 100 000 Mtr., zu 50 000 Mtr., zu 25 000 Mtr., zu 15 000 Mtr., zu 10 000 Mtr. u. f. w. bis zu 15 Mtr. Der Preis eines Looses beträgt einschließlich des Reichstempels 3,30 Mark. Der Vertrieb der Lose ist den **königl. Preuss. Lotterien-Einnahmern** übertragen. Die Auslosung der Gewinne wird durch dieselben zwar ohne jeden Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im **Reichsanwalt** der **königl. General-Lotterie-Direktion** zu Berlin vom 16. bis 20. Dezember 1901. Die **Lotterie-Kommission** des **Central-Komitees** des **Preussischen Landes-Vereins** vom **Hofen** aus. **S. von dem Knesebeck, Dr. Koch, Gabelstein, Tembois.**

Eine Bitte aus dem Culengebirge!

Im Herbst kehren die **Zufuhrarbeiter** hinter den **Wald** zurück und suchen neben den **händigen** **Waldern** Arbeit. Bei den **ungünstigen** **Witterungsverhältnissen** fällt es **besonders** **schwer**, diese den **sehr** **langen** **Winter** über zu **beschäftigen**, und erbitet das **unterzeichnete** **Unternehmen**, um dies zu **ermöglichen**, **recht** **zahlreiche** **Bestellungen** auf **deren** **Abgabe** als **sehr** **preiswerth** und **unverhört** **anerkannter** **Ergebnisse** als **Keinen**, **Halbleinen**, **baumw.** **Gewebe** zu **keimbüch.** **Beizgen**, **Kafen** und **Zimmerwände** aller **Art**, **Schürzenstoffe**, **neue** **Haustextilienstoffe**, **Schürzen** **und** **Co.**, **die** **von** **20** **Mtr.** **an** **franco** **unmittelbar** **an** **den** **Vertrager** **versandt** **werden**. Die **Anfertigung** von **Wäsche**stoffen sowie **ganzen** **Anschaffern** wird zu **mäßigen** **Preisen** **übernommen**. **Schnelle** **und** **sorgfältige** **Zuslieferung** **zusichernd**, **bittet** **um** **recht** **regem** **Auftrag** **das** **Waldenburger** **Weber-Unternehmens** **Unternehmen** **Th. Schöber**, **Wladenburg** **und** **Wladenburg** **a. S.** **Herzen** **Ente**. **Preisliste** **und** **Materialien**, sowie ein **Verzeichnis** **zurückgegebener** **Waaren** **stehen** **menschenlich**, **Oeden** **aller** **Genese** **schick** **zu** **Diensten**.

Halle a. S.,
Leipzigerstr. 5,
nahe am Markt.
Fernsprecher 865.

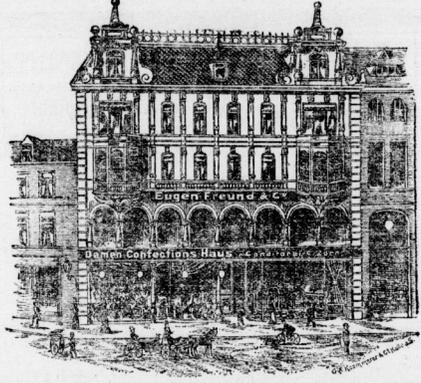
Damen-Confections-Haus Eugen Freund & Co.

Halle a. S.,
Leipzigerstr. 5,
nahe am Markt.
Fernsprecher 865.

Faquettes
Taletots
Capes
Kragen
Abendmütel
Radmütel etc.

Special-Abtheilung für
**Kinder- und Mädchen-
Confection.**

Denkbar grösste Auswahl.



Costumes
fertige Kleider
Costume-Röcke
Blousen
Morgenröcke
Matinees
Anterröcke
Felzwaaren etc.

Special-Abtheilung für
Anfertigung nach Maass.

Strengste Reellität.



Linoleum

bewährtester Fussbodenbelag.

Grösstes Lager in Deimenhorster Hansa-Fabrikaten.
Hauptvertretung für Linoleum-Fabrik Rixdorf.
Einfarbig. — Gemustert.
Prachtvolle, durchgehende Parkett- u. Blumenmuster.

***** Granit. *****

Durch unser bedeutendes Lager in allen Quantitäten und durch fortwährende Bezüge in Wagenladungen sind wir im Stande,
stets die billigste Offerte
zu machen. Man lasse sich durch Angebote von Ramschwane nicht beirren.
Kostenanschläge gratis. Muster franko.

Arnold & Troitzsch
Gr. Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden,
Specialgeschäft für Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe,
Gardinen, Linoleum, Tapeten.
Fernsprecher 485.

Stadtgymnasium zu Halle a. S.
Aufnahmeprüfungen für alle Klassen des Gymnasiums und der Vorstufe
Dienstag, den 22. Oktober, 8 Uhr. Die Gymnasialkassen
am besten
Freitag, den 23. Oktober, 9 Uhr in ihren Klassen,
die nach 13 aufgenommene Vorzügler **Mittwoch, den 23. Oktober, 9 Uhr** in der Aula.
Die Anmerkungen für alle Klassen des Gymnasiums u. der Vorstufe
sind im täglich 12-1 Uhr in meinem Amtszimmer zu besorgen.
Bitte kommen in der Beckstraße und den unteren Gymnasialflüssen am besten
zu Michaelis schriftlich zu verwenden oder eintretenden
Stunde finden.
Dr. F. Friedersdorf.

Staatl. genehmigte Unterrichts-Anstalt
zur Vorbereitung für das **einj.-freiwill.-Examen**, sowie für
alle Klassen höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima incl. Abiturium) von
Dr. Herm. Krause in Halle a. S.,
Heinrichstr. 14.
Pension. — Programm. — Schulanfang 21. Oktober.

Einjähri
gen-Anstalt Dr. Marang's hier, Rob. Franzstr. 1.
Staatliche Aufsicht. Vorbereitung z. **Einj.-, Abit.-**
Ex. u. f. alle Klassen höherer Schulen. Vorzügl.
Erfolge. Im vorigen Schuljahr legten **41 Schüler** ihre
Prüfungen mit gutem Erfolg ab. Ueberhaupt best.
bisher **4 Abitur., 166 Einj., 26 Unter- u. Oberprim.,**
48 Unter- u. Obersekund. u. 14 Schüler f. unt.
Klassen. Pension. — Prospect. (4656)

Staatlich genehmigte höh. Privatkabenschule
zu Halle a. S., **Friedrichstrasse 24.**
Unterricht in Klassen von geringer Schülerzahl. Vorschule, Real- und
Gymnasial-Abtheilung. **Besonderer Kursus zur Vorbereitung**
für das **Einj.-freiwill.-Examen.** Pension. Prospect.
Beginn des neuen Kurses am **22. Oktober, 8 Uhr.** Vor-
schüler 10 Uhr.
Fr. Hüter, Schulvorsteher.

Schreib- u. kaufmännisches Unterrichts-Institut
von **Franz Wehmer, Halle a. S., Poststraße 1.**
Einzelunterricht in **Schönschrift, Kaufm. u. handelsrechtl.**
Buchführung, Rechnen, Genossenschaft, Briefschreiben usw.
Gabelsberger'schen in d. mod. **Englisch, Französisch u.**
Bertrieb von Dr. jur. E. Sutter's **„Modernen kaufm. Bibliothek“** Leipzig.

Keine schlechte Handschrift mehr!
Jede Scheit wird garantiert schön, flott, fliegend, bei Anwendung des gestz. gesch. höchst einfachen Schönschreibapparates. Facharbeiter. Uebersichtlich praktisch, verdient das Wort ausgezeichnet, leistet vortreffl. Dienste, überraschend günstige Erfolge. Preis M. 3,00 per Nachnahme. Idealsentrale Hof a. S. 17.

Scherings' Malzeextrakt
ein ausgezeichnetes Getränk aus Südländischer Gerste und Malzextrakt von bester Qualität, bereitet nach dem neuesten Verfahren, enthält in dem am leichtesten verdaulichen, die Stärke nicht angereicherten Getränk, welche bei Stillstand (Stillesitzen) u. verzehret werden. (H. 30. 1 u. 2.)
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 10.

H. J. Schultz
Lübeck,
Weingrosshandlung,
Gegr. 1833.
Spezialität:
Rothe Bordeaux-Weine,
1896er Ch. Bernard Listrac
flk. 60.—,
1895er Ch. Ponjeaux-Franquet
flk. 75.—
per 50 Flaschen franco Bahnstation.

Meissner
Dombau-Lott.
Ziehung
26. Oktober — 2. November.
Gewinn: **100 000 Mark,**
1 Gewinn **60 000 Mark,**
1 Gewinn **40 000 Mark**
u. f. w.
fl. Treier **10 Mark.**
Sowie à **3 Mark, 11—30 Mark,**
Porto und Zins **30 Pf.**
empfehl. auch gegen Nachnahme.

E. Heintze,
Wittenberg (Det. Halle).

Bimmer-Uhren,
Wanduhren, Regulateure, nur neueste und modernste
Wuster in großer Auswahl, billig.
Gr. Steinstr. 34. Ad. Koch, Uhrmacher.

Das beste tägliche Getränk.
van Houten's
Cacao
solle Jeder als tägliches Getränk an Stelle von
Kaffee und Thee genießen, welcher seine Nerven (schonen
und Körper und Geist reist und gesund erhalten will.

Empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und
breit bekannten, ärztlichersits viel verwendeten
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran
(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. f. Leberthran).
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran.
Uebertrifft an Heilkräfte alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamento.
Geschmack hochfein u. mild, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen
genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch, circa 80,000
Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Axtakte
u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren
Gebrauch profitlicher. Vor minderwertigen Nachahmungen u. Fälschungen
wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des
Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.
Haupt-Niederlagen in Halle: **Adler, Mohren, Hirsch, Löwen-Apotheken.**

Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird Kräftigstellend empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und
Steinbeschwerden, Diabetes (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der
Gicht, sowie Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **Kataraktähnliche
Affektionen des Kehlkopfes** und der **Lungen, gegen Magen- und Darmleiden.**
Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasser-Anstalten und Apotheken zu
besuchen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse: **Kronenquelle, Salzbrunn**
Gebrüder & Co., Sanitäts-Anstalt der Kaiserin-Katholik.

